

lined“ durch „bolded“ zu ersetzen ist). Nach K. ist für die Entstehung des Endprodukts ein mehr als zwanzigjähriger Prozess anzusetzen, der von der Zeit um 833 bis in die späten fünfziger Jahre, ja bis in den Pontifikat Nikolaus' I. reicht, das erste sichere Zitat aus der vollständigen Sammlung stamme von Hinkmar von Laon aus dem Jahr 869, der bekanntlich Zugang zu pseudoisidorischem Material und zu den Fälscherkreisen (jetzt bestehend wohl aus Radberts und Walas „students and associates“) gehabt habe: „it is even worth asking whether the full three-part collection was assembled specifically to assist the younger Hincmar in the struggle against his uncle“ (S. 62). Die *Collectio Pseudoisidoriana* als Produkt eines in den frühen dreißiger Jahren beginnenden, von Unterbrechungen und Rückschlägen geprägten und Jahrzehnte andauernden Fälschungsprozesses, entstanden letztlich nicht nur in Corbie, sondern noch an einem anderen Ort, das sind weitreichende Thesen, die unsere bisherige Sicht einschneidend umgestalten. Ob sie sich letztlich durchsetzen können, werden weitere Forschungen zeigen, aber die brauchen vor allem: kritische Texte, kritische Texte und nochmal kritische Texte (wobei sich K. S. 52 letztlich für eine Edition von A/B ausspricht: „Because this is the recension produced by the forgers themselves or their successors at Corbie“).

Gerhard Schmitz

Nicolás ÁLVAREZ DE LAS ASTURIAS, The Greek Councils in the *Collectio Lanfranci*, BMCL 28 (2008/10) S. 31–38, stützt sich auf seine Monographie (vgl. DA 67, 199) und meint im Vorgriff auf seine Edition der Sammlung des 11. Jh., die dortige Überlieferung griechischer Konzilsdekrete verweise auf eine erste Redaktion im 9. Jh. zusammen mit den Dekretalen des Pseudo-Isidor.

K. B.

Nicolás ÁLVAREZ DE LAS ASTURIAS, Lanfranc of Bec's Version of Decretals in a Canonistic Context, *The Catholic Historical Review* 98 (2012) S. 649–678, stellt pseudo-isidorische Dekretalen in der Sammlung des 1089 verstorbenen Erzbischofs von Canterbury und anderen Kompilationen dieser Zeit zusammen und meint, Lanfranc sei in seinem Handeln durch diese Texte beeinflusst worden.

K. B.

Christof ROLKER, Ivo of Chartres and the *Panormia*: The Question of Authorship Revisited, BMCL 28 (2008/10) S. 39–70, stützt sich auf seine Diss., *Canon Law and the Letters of Ivo of Chartres*, 2010, und meint, die *Panormia* sei nicht Ivos Werk, sondern ihm erst nach seinem Tode 1115 zugeschrieben worden. Dies führt zu einer geringeren Einschätzung der Rolle der Kanonistik insgesamt für die kirchliche Reformbewegung und das Reformpapsttum. Geboten wird ferner nach Prüfung von fast 50 Hss. aufgrund von acht ausgewählten Hss. eine provisorische Neuedition von Brief 60 (hg. Sackur, Ldl 2, 642–657; hg. Leclercq, 1949, 238–255), Ivo an Erzbischof Hugo von Lyon.

K. B.